



EEX- Politikbrief

Ausgabe 1 | 2017

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen in diesem Jahr die erste Ausgabe unseres Politikbriefs präsentieren zu können. Hinter uns liegt ein energiepolitisch ereignisreiches Jahr 2016, an dessen Ende zwei wichtige Meilensteine standen. Diese werden auch das Jahr 2017 entscheidend prägen. Zum einen ist das die Aufforderung der Bundesnetzagentur zur Vorbereitung der Aufspaltung der deutsch-österreichischen Strompreiszone (Einführung von Engpassmaßnahmen) und zum anderen das von der EU-Kommission vorgelegte „Winterpaket“. Dieses setzt einen Rahmen, wie die EU die gesteckten Energie- und Klimaziele bis 2030 erreichen möchte.

Wie gewohnt wollen wir diese Themen kritisch reflektieren und dabei die Brücke schlagen zwischen nationaler und europäischer Energiepolitik. Es gilt, die größten Herausforderungen, aber auch die daraus erwachsenden Chancen für eine erfolgreiche Transformation des Energiesystems aus Handelssicht aufzuzeigen. Die Frage „Wie geht es weiter?“ wird dabei anhand der nachfolgenden Themen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet:

Deutsch-österreichische Preiszone: In „drei Fragen an den CEO“ nimmt Peter Reitz Stellung zur Aufforderung der

Bundesnetzagentur, Engpassmaßnahmen an der deutsch-österreichischen Grenze vorzubereiten.

Winterpaket der Europäischen Kommission: In einer kurzen Analyse wird auf die Frage eingegangen, wie Europas Energiepolitik in Zukunft aussehen soll. Zudem wird ein Überblick zu den zentralen Chancen und Herausforderungen eines Energiebinnenmarktes gegeben.

Impulspapier des Bundeswirtschaftsministeriums: „Strom 2030“ Langfristige Trends – Aufgaben für die kommenden Jahre. In einer umfassenden Stellungnahme hat die EEX dazu Position bezogen. Hierzu geben wir Ihnen einen Überblick.

Festlichkeiten: Am 28. September 2016 fand zum fünften Mal unser EEX-Empfang in Brüssel statt. Impressionen zu Gästen und Themen finden Sie am Ende des Politikbriefs.

Ich wünsche Ihnen wieder eine informative Lektüre und freue mich über Ihr Feedback!

Daniel Wragge
Head of Political & Regulatory Affairs

Inhalt

Seite 2–3	Interview – Drei Fragen an Peter Reitz: Was bedeutet die Aufforderung der Bundesnetzagentur zur Einführung von Engpassmaßnahmen an der deutsch-österreichischen Grenze?
Seite 4	Winterpaket der Europäischen Kommission: Wie soll Europas Energiepolitik der Zukunft aussehen?
Seite 5	Impulspapier des Bundeswirtschaftsministeriums: Antwort der EEX zur Konsultation „Strom 2030“
Seite 6	Rückblick: Herbstempfang der EEX in Brüssel
Seite 7	Kontakt Aktuelle Stellungnahmen und Positionspapiere
Seite 8	Impressum

Interview:

Drei Fragen an Peter Reitz

Was bedeutet die Aufforderung der Bundesnetzagentur zur Einführung von Engpassmaßnahmen an der deutsch-österreichischen Grenze?

Die Bundesnetzagentur hat jüngst die vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber aufgefordert, eine mögliche Trennung der deutsch-österreichischen Preiszone vorzubereiten: „Die Vorbereitung einer Engpassbewirtschaftung an der deutsch-österreichischen Grenze soll den Strommarkt langfristig funktionsfähig halten und die Versorgungssicherheit in Deutschland und der Region gewährleisten“, so Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur. Wie bewerten Sie eine solche Entwicklung?

Große Preiszonen sind die Basis für gut funktionierende und liquide Strommärkte mit hohem Wettbewerb. Die deutsch-österreichische Preiszone ist das Paradebeispiel dafür. Sie bietet die höchste Liquidität in Europa und setzt den Referenzpreis weit über ihre Grenzen hinaus. Weiterhin ist eine gemeinsame Preiszone die effizienteste Lösung für die Integration des steigenden Anteils erneuerbarer Energien in den Markt, da sie die Möglichkeit schafft, Angebot und Nachfrage großflächig effizienter auszugleichen. Außerdem wird mit der zunehmenden Elektrifizierung des Energiesystems das Preissignal am Strommarkt zum zentralen Steuerungselement für die Energiewende. Ein starker Referenzpreis ist deswegen umso wichtiger – nicht nur um langfristig das Vertrauen in einen freien und funktionierenden Markt zu gewährleisten, sondern auch, um zu einer kosteneffizienten Kopplung der Sektoren beizutragen. Ein Eingriff in den Markt verzerrt ein solches Preissignal und verursacht dadurch selbst hohe Kosten. Er muss deswegen kritisch hinterfragt werden.

Sie sprechen die Kosten einer Preiszonenaufteilung an. Von welchen Kosten sprechen Sie dabei genau?

Wie bereits angerissen, sehen wir die größte Gefahr bei einer Aufteilung der Preiszonen in einer Beeinträchtigung der Signal- und Referenzpreiswirkung des Marktpreises.

Dieser schafft den Anreiz für kurzfristige Einsatz- und langfristige Investitionsentscheidungen und sind eine wesentliche Errungenschaft der Liberalisierung von Strommärkten. Eine Aufteilung der Preiszonen würde diese Errungenschaften in Frage stellen. Neben niedrigerer Liquidität und Fragen der Marktmacht sowie der Wettbewerbsintensität entstünden weiterhin hohe Transaktionskosten bei den Marktteilnehmern, die bestehende Handelspositionen anpassen müssen.

Was passiert, sollte es zu einer finalen Entscheidung für eine Aufteilung der Preiszone kommen? Und wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Im Falle einer finalen Entscheidung für eine Aufteilung der deutsch-österreichischen Preiszone würde die EEX in Zusammenarbeit mit allen relevanten Marktakteuren und insbesondere der Bundesnetzagentur den Prozess über das weitere Vorgehen mit Blick auf die Spot- und Terminmärkte für Strom abstimmen. Es gilt, den Aufwand und die Kosten eines solchen Eingriffes für die Marktteilnehmer so gering wie möglich zu halten.

Das gelingt jedoch nur erfolgreich, und hier sind wir bei den Herausforderungen, wenn der Prozess für Änderungen an der Preiszone transparent ist und die Bedürfnisse des Marktes einbezieht. Vor allem die Auswirkungen der Anpassung der Preiszone auf den Terminmarkt müssen dabei berücksichtigt werden. Momentan haben wir am Terminmarkt offene Positionen im Wert von über 25 Milliarden Euro. Diese Positionen müssen bei einer Änderung der Rahmenbedingungen angepasst werden. Daher benötigen Marktakteure Klarheit über den Prozess, die Entscheidungsfindung und die zeitlichen Dimensionen möglicher Änderungen. Andernfalls droht ein Vertrauens- und Liquiditätsverlust im Strommarkt.

Ein transparenter Prozess und vorgegebener Zeitrahmen allein reichen jedoch nicht. Kommt es tatsächlich zu einer Aufteilung der deutsch-österreichischen Preiszone, muss ein solcher Zeithorizont auch realistisch sein und den Aufwand für die technische Implementierung, die notwendigen prozessualen Anpassungen, genauso wie die Bedürfnisse der Handelsteilnehmer berücksichtigen. Dazu gehört vor allem auch der jetzt diskutierte Termin des 3. Juli 2018, den wir als besonders schwierig betrachten. Dieser Termin liegt nicht

nur in der Jahresmitte, sondern als Dienstag auch innerhalb einer Woche. Damit wären alle Terminmarktprodukte von Jahres- bis hin zu Wochenkontrakten betroffen. Das führt zur Unsicherheit darüber, wie die Erfüllung mit diesem Trenndatum gestaltet werden kann bzw. wie mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen innerhalb der Laufzeit der Terminmarktverträge umgegangen werden kann. Eine Trennung zum Jahreswechsel würde einen weniger intensiven Markteingriff darstellen.



Winterpaket der Europäischen Kommission

Wie soll Europas Energiepolitik der Zukunft aussehen?

Im Rahmen ihrer Energieunionsstrategie hat die Europäische Kommission Ende November letzten Jahres unter dem Titel „saubere Energie für alle Europäer“ ein umfangreiches Paket mit Vorschlägen zur Überarbeitung bestehender sowie zur Einführung neuer Rechtsvorschriften für den Strombinnenmarkt vorgelegt. Das sogenannte Winterpaket umfasst u. a. Vorschläge für die Bereiche Energieeffizienz, erneuerbare Energien, die Gestaltung des Strommarktes, Versorgungssicherheit und die Governance-Regeln für die Energieunion.

Die Energieunion ist eine der zehn Prioritäten der amtierenden EU-Kommission. Daher stellt die Kommission das Winterpaket in einen weit gefassten Kontext aus Energie- und Klimaschutz einerseits und Wirtschaftswachstum,

Investitionen und neuen Arbeitsplätzen andererseits zur Verfügung. Zudem werden die Verbraucher stärker in den Mittelpunkt der Rechtssetzung gestellt. Das betrifft sowohl ihre stärker werdende aktive Rolle im Energiemarkt als auch höhere Transparenz und Teilhabe und damit auch steigende Akzeptanz beim Umbau des Energiesystems auf überwiegend erneuerbare Energiequellen.

Das Paket enthält umfangreiche Vorschläge und ehrgeizige Ziele, die in dem sich jetzt anschließenden ordentlichen EU-Gesetzgebungsverfahren unter Einbezug des Europäischen Parlaments und der Mitgliedstaaten intensiv diskutiert werden. Der gesamte Entscheidungsprozess wird voraussichtlich eineinhalb bis zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Winterpaket der Europäischen Kommission – erste Bewertung aus EEX-Sicht

Aus EEX-Sicht sind die Grundtendenz und die meisten Vorschläge des Pakets positiv zu bewerten, da diese ein Vertrauen in wettbewerbliche und marktbasierende Prinzipien widerspiegeln:

Die Schaffung eines gut funktionierenden, integrierten Strommarktes stützt sich auf starke Preissignale. Es wird die Abschaffung regulierter Preise in allen Mitgliedstaaten gefordert.

Die Kommission fordert die Mitgliedstaaten auf, die Einführung langfristiger Hedging-Produkte voranzutreiben, um mehr erneuerbare Energien in das Stromsystem zu integrieren und Marktteilnehmern die Absicherung von Preisrisiken zu ermöglichen. Die EEX füllt diese Lücke durch die Entwicklung innovativer Finanzprodukte, wie den Wind-Power-Future und Cap-Future. Damit leistet sie einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung des Energiemarktes der Zukunft.

Es wurde festgestellt, dass unkoordinierte nationale politische Maßnahmen für das Funktionieren des Energiebinnenmarktes nicht förderlich sind, da sie den grenzüberschreitenden Handel

verzerren und so zu höheren Kosten für die Endverbraucher führen.

Die Benennung von Mindestanforderungen für Kapazitätsmechanismen ist positiv. Zudem muss die Notwendigkeit zu deren Einführung durch eine standardisierte Bewertung der Versorgungssicherheitssituation nachgewiesen werden.

Allerdings besteht auch Spielraum für die Weiterentwicklung der Vorschläge. Beispielsweise sollte in den Berichten der Mitgliedstaaten, wenn es um den Fortschritt beim Erreichen der EU Klima- und Energieziele für 2030 geht, dem Funktionieren der Energiemärkte eine größere Bedeutung zugemessen werden.

Kritisch sehen wir vor allem Vorgaben, die auf eine mögliche Verkleinerung bestehender Gebotszonen abzielen. Diese läuft dem Ziel eines integrierten Marktes entgegen und lässt den großen Wert des bereits vorhandenen Strom-Terminmarktes für die Bereitstellung verlässlicher Preissignale und neuer Handelsprodukte außer Acht.

Impulspapier des Bundeswirtschaftsministeriums

Strom 2030: Langfristige Trends – Aufgaben für die kommenden Jahre

Mit dem Impulspapier Strom 2030 setzt das Bundeswirtschaftsministerium den Startschuss für die Debatte um die Gestaltung des zukünftigen Strommarktes, dessen Einbindung in einen Energiemarkt der Zukunft und die Verknüpfung mit anderen Sektoren. Die EEX begrüßt die Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums, den mit dem Grünbuch, Weißbuch und Strommarktgesetz begonnenen Prozess zur Zukunft des Strommarktdesigns weiterzuführen und diesen in einen weitergefassten Kontext eines Energiemarktes 2.0 zu stellen.

Unerlässlich für eine effiziente Ausgestaltung des ordnungspolitischen Rahmens ist dabei nicht nur die Verzahnung von nationalen und europäischen Initiativen, sondern auch der nötige Freiraum für marktbasierete Lösungen. Das Marktpreissignal fungiert dabei als Taktgeber für eine Vielzahl unterschiedlicher Marktakteure aus verschiedenen Sektoren – und das über nationale Grenzen hinaus. Es zeigt sich damit als ein zentrales Verbindungsglied in der Sektorenkopplung und für eine gemeinsame Energie-Unions-Strategie. In einem

sich rasant wandelnden Marktumfeld ist es daher von besonderer Bedeutung, einen gesetzgeberischen Rahmen zu schaffen, der es den Marktakteuren erlaubt, auf marktbasierete Lösungen zu vertrauen und zugleich dem Markt den Freiraum gewährt, bedürfnisgerechte Lösungen zu entwickeln.

Kommt es zu Eingriffen in den Markt, bedarf es klarer Aussagen, um die Implikationen, die daraus für den Strommarkt zu erwarten sind, zu antizipieren und das Werkzeug für eine erfolgreiche Transformation des Energiesystems in Form von bedarfsgerechten Produkten anbieten zu können.

Kritisch ist deswegen das Fehlen von Fragen und Perspektiven zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien im Impulspapier. Damit bleibt unklar, welche Implikationen für den Strommarkt der Zukunft zu erwarten sind. Das betrifft vor allem Fragen, wie es beim EEG mit der Förderung weitergeht und inwieweit grenzüberschreitende Ansätze bis hin zu einer europäischen Harmonisierung eine Rolle spielen werden.



Herbstempfang der EEX in Brüssel

Am 28. September 2016 fand bereits zum 5. Mal der EEX-Jahresempfang im Bozar in Brüssel statt. Neben Peter Reitz, CEO der EEX, waren Maroš Šefčovič, Vizepräsident der Europäischen Kommission und Jesse Scott, Energy Analyst International Energy Agency, die Festredner des Abends. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Band Cleo aus Leipzig mit Chansons à la française. In seiner Rede ging Maroš Šefčovič auf die Entwicklung der Energieunion ein, mit der die EU-weiten Ziele 2030 für erneuerbare Energien und Energieeffizienz umgesetzt werden sollen. Darüber hinaus diskutierte Jesse Scott, Energieanalystin für die Strommärkte, bei der Internationalen

Energieagentur im „EEX-Talk“ die wichtigsten Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Ziele. Mit dem EEX Excellence Award wurden durch Iris Weidinger, Chief Financial Officer der EEX, fünf wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet. „Viele der eingereichten Arbeiten beschäftigten sich mit den Trends und Innovationen in den Energiemärkten. Ich bin davon überzeugt, dass vor allem junge Menschen die vor uns liegenden Herausforderungen als Chance ergreifen. Mit dem Excellence Award wollen wir als EEX-Gruppe junge Talente fördern und sie unterstützen, ihre Ideen in die wissenschaftliche Diskussion und in die Praxis einzubringen“, so Iris Weidinger.



Save the date: 19. Juni 2017 – Parlamentarischer Abend der EEX in Berlin

Save the date: 11. Oktober 2017 – Herbstempfang der EEX in Brüssel

Infos und Anmeldung unter political.communications@eex.com

EEX-Team Political & Regulatory Affairs



Daniel Wragge
Head of Political &
Regulatory Affairs
Leipzig/Brüssel
daniel.wragge@eex.com



Robert Gersdorf
Senior Expert
Leipzig/Berlin
robert.gersdorf@eex.com



Miriam Brandes
Berlin
miriam.brandes@eex.com



Giorgio Corbetta
Brüssel
giorgio.corbetta@eex.com



Timo Schulz
Leipzig
timo.schulz@eex.com



Anje Stiers
Brüssel
anje.stiers@eex.com



Diana Warnecke
Berlin
diana.warnecke@eex.com

Aktuelle Stellungnahmen und Positionspapiere

21.07.2016 Europex – Stellungnahme zur Vorgabe von Basisinformationsblättern in der PRIIPs-Verordnung



23.08.2016 PEGAS – 2. Stellungnahme im Verfahren zur Änderung der Festlegung zur Einführung eines Konvertierungssystems in qualitätsübergreifenden Gasmarktgebieten



18.10.2016 Europex – Gemeinsame Stellungnahme zur Stromkennzeichnung



01.11.2016 Stellungnahme der EEX zum Impulspapier des Bundeswirtschaftsministeriums „Strom 2030: Langfristige Trends – Aufgaben für die kommenden Jahre“



22.11.2016 PEGAS – Stellungnahme zur Weiterentwicklung der deutschen Gasmarktgebiete im Hinblick auf das Gas Target Model II



23.11.2016 PEGAS – Stellungnahme zur Beschreibung und Weiterentwicklung der deutschen Gasmarktgebiete im Rahmen des Marktdialogs mit der BNetzA



02.12.2016 Gruppe Deutsche Börse – Stellungnahme zum Konsultationspapier zur Benchmark-Verordnung



Diese und weitere Stellungnahmen finden Sie auf der Website der EEX.



EEX Group

connecting markets

Impressum

Herausgeber:

European Energy Exchange AG

Augustusplatz 9

04109 Leipzig | Deutschland

Tel.: +49 341 2156-0

Fax: +49 341 2156-109

www.eex.com

Verantwortlich:

Daniel Wragge

Head of Political & Regulatory Affairs

Redaktionelle Mitarbeit:

Robert Gersdorf

Diana Warnecke

Political and Regulatory Affairs

Redaktionsschluss: 17.01.2017

